

Anfrage Kreiliger betreffend Wildschutzzaun um den Schutzwald «Uaul Puzzastg»

Im «Uaul Puzzastg» in der Gemeinde Sumvitg ist der Verlust der Waldverjüngung durch überhöhte Schalenwildbestände (Hirsch, Gämse, Reh) derart gross, dass der Schutz vor Lawinen, Erosion und Rutschungen für die darunter liegende Fraktion Surrein nicht mehr gewährleistet ist. Deshalb muss nun der ganze Schutzwald von einem 2,8 km langen und 2,5m hohen Zaun mit Kosten von 1,44 Millionen Franken umgeben werden, um das Wild aus der Fläche zu halten. Dadurch soll sich die notwendige Baumartenvielfalt wieder einstellen. Die Kosten sollen zu 90 Prozent vom Kanton getragen werden, ein Regierungsbeschluss dazu steht noch aus.

Die Bevölkerung von Sumvitg hat dem Bau des Wildschutzzauns an den Abstimmungen in diesem Herbst mit grosser Mehrheit zugestimmt.

Bereits 1989 haben Fachleute darauf hingewiesen, dass im «Uaul Puzzastg» die Schutzleistungen durch den hohen Wilddruck gefährdet sind. Zahlreiche Erhebungen im kantonalen Wildschadenprogramm bestätigen dies bis heute. Im Umkreis von 10 km des «Uaul Puzzastg» gibt es rund 8 Wildruhezonen und 10 Wildschutzgebiete, welche den Wildbestand schonen und anwachsen lassen. Neben vielfältigen forstlichen Massnahmen fanden im Gebiet Schwerpunktbejagungen statt. In der Region haben sich zudem die beiden Wolfsrudel Stagias und Valgronda etabliert. Trotzdem ist die Einzäunung heute notwendig.

Das Amt für Wald und Naturgefahren publiziert aufgrund des Auftrags Gasser (2020) die aktuelle Wildschadensituation sorgfältig. So ist ersichtlich, dass auf rund einem Drittel der beurteilten Waldfläche Graubündens die Situation vergleichbar ist mit dem «Uaul Puzzastg». Dazu gehören zum Beispiel Schutzwälder wie diejenigen über der A13 im Misox, über der N28 im Prättigau oder der Schwarzwald über Chur. Dies ist angesichts des Klimawandels besonders gravierend.

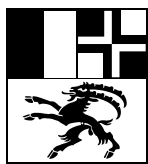
Als Folge dieser beunruhigenden Perspektive hat die Regierung am 13. August 2021 die «Strategie Lebensraum Wald-Wild 2021» verabschiedet. Die Einzäunung ganzer Wälder ist NICHT Teil dieser Strategie. Eine erste Überprüfung der Strategie soll im 2026 stattfinden.

Die Unterzeichnenden stellen der Regierung die folgenden Fragen:

1. Weshalb ist es trotz intensiven, durch die öffentliche Hand finanzierten waldbaulichen Massnahmen, Beobachtungsprogrammen und Schwerpunktbejagung zur aktuellen Zwangssituation gekommen?
2. Wie wird gewährleistet, dass keine weiteren Schutzwälder eingezäunt werden müssen?
3. Ist angesichts dieser Verschärfung der Wildschaden-Situation – der grossflächigen Einzäunung eines Schutzwaldes – eine sofortige Überprüfung oder Anpassung der «Strategie Lebensraum Wald-Wild 2021» notwendig?
4. Müsste im Gebiet «Puzzastg» die Bejagung nicht weiter verstärkt werden, um auch die umliegenden Wälder zu schützen und nach Ablauf der Lebensdauer des Zauns einen angepassten Wildbestand vorzufinden?

Chur, 5. Dezember 2024

Kreiliger, Natter, von Ballmoos, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Biert, Bischof, Bleuler-Jenny, Buchmann, Cahenzli-Philipp, Danuser (Chur), Degiacomi, Dietrich, Gartmann-Albin, Gredig, Holzinger-Loretz, Kaiser, Maissen, Mazzetta, Michael (Donat), Müller, Nicolay, Pfäffli, Preisig, Rettich, Rusch Nigg, Rutishauser, Said Bucher, Schutz



Sitzung vom

18. Februar 2025

Mitgeteilt den

21. Februar 2025

Protokoll Nr.

112/2025

Anfrage Kreiliger

betreffend Wildschutzzaun um den Schutzwald «Uaul Puzzastg»

Antwort der Regierung

Voraussetzung für das Gelingen von Verjüngungsmassnahmen wie auch der Naturverjüngung unter den vorherrschenden schwierigen Voraussetzungen im Schutzwald «Uaul Puzzastg» (Verunkrautung, teilweise ungenügender Schutz gegen Schneegleiten, Erosionsflächen, etc.) ist ein tragbarer Wildeinfluss. Aufgrund der aktuell sehr tiefen Verjüngungsstammzahl und der bekannten Anfälligkeit von Pflanzungen gegen Wildverbiss kombiniert mit der sehr hohen Verjüngungsdringlichkeit liegt im Gebiet «Uaul Puzzastg» die Grenze für einen tragbaren Wildeinfluss ausserordentlich tief. Somit sind wirksame Massnahmen rasch und dringend nötig. Die Schäden an der Verjüngung treten vor allem im Winterhalbjahr auf, wenn die Gämsen aus den Sommereinständen zuwandern. Dabei spielt die Anzahl der Gämsen nur eine untergeordnete Rolle, denn aufgrund des aktuell kritischen Zustands des Waldes kann bereits eine einzelne Gämse die Erreichung der waldbaulichen Ziele gefährden.

Zu Frage 1: Die Beweggründe, welche zum Entscheid geführt haben, einen grossen Wildschutzzaun zu erstellen, sind sehr vielfältig. Die Hauptgründe liegen darin, dass aktuell (1) die Waldverjüngung sich nicht in genügendem Ausmass entwickeln kann und kleinräumige Wildschadenverhütungsmassnahmen (z.B. Einzelschütze) nicht mehr zielführend sind, (2) keine weitergehenden jagdlichen Massnahmen mehr möglich sind, da die heutigen jagdlichen Möglichkeiten mit der Aufhebung der Höhenlimite und der Umsetzung der Schwerpunktbejagung weitgehend ausgeschöpft sind, und (3) mit dem sofortigen Einwachsen und Stabilisieren des Geländes eine zukünftige erneute Sanierung der bestehenden Lawinverbauungen verhindert werden kann. Allein mit jagdlichen Massnahmen kann das Gebiet zudem nicht "wildfrei" gehalten werden, weil die Gämsen während der Hochjagd über ein grosses Gebiet verteilt sind und sich nur vereinzelt im «Uaul Puzzastg» aufhalten. Bei diesem Wildzaun

handelt es sich um eine sehr teure Einzelmassnahme, welche grundsätzlich nicht im Interesse des Kantons und der Waldeigentümer ist, hier aber als letzte Möglichkeit erachtet wird, um die Kosten mittel- und langfristig zu senken und um die Schutzfunktion des Waldes zu gewährleisten.

Zu Frage 2: Priorität haben die Schutzwaldpflege und die Regulation der Schalenwildbestände auf ein für den Lebensraum angepasstes Niveau. Weitere kritische Gebiete werden überwacht und jagdliche, waldbauliche und weiterführende Massnahmen zur Lebensraumberuhigung geplant und umgesetzt. Dabei werden regionale Wald-Wild-Berichte erarbeitet, in denen die Verjüngungs- und Wildschadensituation flächendeckend überprüft wird und daraus Massnahmen abgeleitet werden.

Zu Frage 3: In der Strategie Lebensraum Wald-Wild 2021 sind zehn Zielsetzungen mit total 40 Massnahmen formuliert, die in einem Zeithorizont von 15 Jahren umgesetzt und laufend überprüft werden. Dabei ist berücksichtigt, dass die Verjüngungszeiträume sehr lange sein können und sich eine Reduktion des Wildeinflusses erst nach einigen Jahren in der Verjüngungssituation bemerkbar macht. Weil an der vielerorts bereits kritischen Wald-Wild-Situation keine generelle Verschärfung seit Erarbeitung der Strategie stattgefunden hat, wird eine sofortige Überprüfung oder Anpassung nicht als zielführend erachtet.

Zu Frage 4: Im Vergleich mit dem Jahr 2020 wurde der Hirschbestand in der Surselva bereits stark reduziert. Aufgrund von Krankheiten, verstärktem Jagddruck unterhalb der Höhenlimite und dem Einfluss der Grossraubtiere haben auch der Gämssowie der Rehbestand stark abgenommen. In der Surselva ist das aktuelle Ziel der Jagdplanung, den Hirsch- und Rehbestand sowie den Gämssbestand im Wald auf dem aktuellen Niveau zu stabilisieren. Die Notwendigkeit von weiterführenden und kleinräumigen jagdlichen Massnahmen zur Verbesserung der Wald-Wild-Situation wird im Rahmen der Wald-Wild-Berichte laufend geprüft.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Marcus Caduff

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

Dumonda Kreiliger concernent la saiv da protecziun cunter la selvaschina enturn il gaud da protecziun «Uaul Puzzastg»

Pervia da la populaziun da la selvaschina d'ungla (tschiervs, chamutschs, chavriels) memia gronda è il donn vi da la regiuv-naziun da l'Uaul Puzzastg en la vischnanca da Sumvitg uschè enorm, che la protecziun cunter lavinas, erosiu e sbuvadas n'è betg pli garantida per la fracziun da Surrein ch'è situada sutvart. Perquai sto l'entir gaud da protecziun vegnir circumdà ussa d'ina saiv ch'è 2,8 km lunga e 2,5 m auta e che chaschuna custs dad 1,44 milliuns francs, quai per tegnair davent la selvaschina da questa surfatscha. Uschia duai la varietad da plantas necessaria puspè pudair crescher. 90 pertschient dals custs duai il chantun surpigliar, in conclus respectiv da la Regenza manca anc.

Cun gronda maiortad ha la populaziun da Sumvitg approvà la construcziun da la saiv da protecziun cunter la selvaschina en las votaziuns da quest atun.

Gia il 1989 han expertas ed experts fatg attent, che las prestaziuns da protecziun sajan periclitadas pervia dal grond squitsch tras donns da selvaschina. Bleras retschertgas en il program chantunal dals donns da selvaschina conferman quai fin oz. En il contum da 10 km enturn l'Uaul Puzzastg datti var 8 zonas da paus e 10 asils da selvaschina, che schanegian la populaziun da selvaschina e che permettan a tala da crescher. Ultra da diversas mesiras forestalas han gè lieu chatschas prioritarias en quest territori. En la regiun èn plinavant s'establids ils dus trieps da lufs Stagias e Valgronda. Tuttina èsi oz necessari da construir ina saiv.

Sin fundament da l'incumbensa Gasser (2020) publitgescha l'Uffizi da gaud e privels da la natira en moda precauta la situaziun actuala dals donns da selvaschina. Sin circa in terz da la surfatscha da gaud dal Grischun, ch'è vegnida giuditgada, èsi uschia evident che la situaziun è cumparegliabla cun quella en l'Uaul Puzzastg. Latiers tutgan per exempel gauds da protecziun sco quel en il Mesauc sur la A13, en il Partenz sur la N28 ubain il «Schwarzwald» sur Cuira. En vista a la midada dal clima è quai spezialmain gravant.

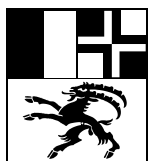
Sco consequenza da questa perspectiva inquietanta ha la Regenza deliberà ils 13 d'avust 2021 la «Strategia concernent il spazi da viver gaud-selvaschina 2021». Da far ina saiv enturn entirs gauds n'è BETG in element da questa strategia. La strategia duai vegnir verifitgada il 2026.

Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders tschantan las suandantas dumondas a la Regenza:

1. Pertge è resultada la situaziun actuala sfurzada, malgrà las mesiras forestalas, la chatscha prioritara ed ils programs d'observaziun intensivs, finanziads dal maun public?
2. Co vegni garantì, ch'i na stoppian betg vegnir construidas ulteriuras saivs enturn gauds da protecziun?
3. En vista a quest pegiurament da la situaziun dals donns da selvaschina – ch'i sto vegnir costruì ina saiv enturn in gaud da protecziun – èsi necessari da verifitgar e d'adattar immediatamain la «Strategia concernent il spazi da viver gaud-selvaschina 2021»?
4. Na stuess la chatscha en il territori Puzzastg betg vegnir intensivada ulteriuramain, per proteger er ils gauds en ils conturns e per avair ina populaziun da selvaschina adattada suenter che la durada da vita da la saiv è scadida?

Cuira, ils 5 da december 2024

Kreiliger, Natter, von Ballmoos, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Biert, Bischof, Bleuler-Jenny, Buchmann, Cahenzli-Philipp, Danuser (Cuira), Degiacomi, Dietrich, Gartmann-Albin, Gredig, Holzinger-Loretz, Kaiser, Maissen, Mazzetta, Michael (Donat), Müller, Nicolay, Pfäffli, Preisig, Rettich, Rusch Nigg, Rutishauser, Said Bucher, Schutz



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

18 da favrer 2025

21 da favrer 2025

112/2025

Dumonda Kreiliger

concernent la saiv da protecziun cunter la selvaschina enturn il
glaud da protecziun «Uaul Puzastg»

Resposta da la Regenza

La premissa per che las mesiras da regiuvinaziun ed er la regiuvinaziun natirala pos-
sian gartegiar sut las cundiziuns difficilas che regian en il glaud da protecziun «Uaul
Puzastg» (creschientscha da zerclim, protecziun per part insufficienta cunter naiv
glischnanta, surfatschas d'erosiun e.u.v.) è ina influenza supportabla da la selvaschi-
na. Perquai ch'il dumber da plantas giuvnas è actualmain fitg bass e perquai ch'igl è
enconuschent, che las emplantaziuns èn periclitadas da ruissas da la selvaschina, e
quai cumbinà cun la gronda urgenza da regiuvinaziun en il territori «Uaul Puzastg»,
è il cunfin d'ina influenza supportabla da la selvaschina extraordinariamain bass. Per
consequenza dovri svelt ed urgentamain mesiras efficacias. Ils donns vi da la regi-
vinaziun sa mussan cunzunt durant il mez onn d'enviern, cura ch'ils chamutschs
vegnan natiers ord lur quartiers da stad. Il dumber dals chamutschs gioga en quest
connex mo ina rolla secundara. Pervia dal stadi critic actual dal glaud po gia in sin-
gul chamutsch periclitlar las finamiras selviculturalas.

Tar la dumonda 1: Ils motivs che han manà a la decisiun da construir ina gronda saiv
da protecziun cunter la selvaschina, èn fitg differents. Ils motivs principals èn ils
suandants: (1) la regiuvinaziun dal glaud na po betg sa sviluppar en ina dimensiun
suffizienta e las mesiras da prevenziun da pitschna dimensiun cunter donns da sel-
vaschina (p.ex. protecziun da singulas plantas) n'èn betg pli confurmas a las finami-
ras, (2) i n'è betg pussaivel da prender ulteriuras mesiras da chatscha, perquai che
las pussaivladads da chatscha actualas èn per gronda part exauridas tras l'aboliziun
da la limita d'atezza e tras la realisaziun da la chatscha prioritara, e (3) cun laschar
crescher en e stabilisar immediatamain il territori po vegnir impedita ina futura nova
sanaziun dals rempars da lavinias existents. Plinavant n'èsi betg pussaivel da tegnair
«liber da selvaschina» il territori mo cun mesiras da chatscha. Durant la chatscha
auta èn ils chamutschs numnadamain repartids sin in grond territori e mo singuls
d'els sa trategnan en il «Uaul Puzastg». Questa saiv da protecziun cunter selvaschi-
na è ina mesira singula fitg chara. Da princip n'è ina tala mesira betg en l'interess dal

chantun e dals proprietaris da guaud. En il cas qua avant maun vegn ella però considerata sco l'ultima pussaivladad per reducir ils custs a media ed a lunga vista e per garantir la funcziun da protecziun dal guaud.

Tar la dumonda 2: Prioritad han la tgira dal guaud da protecziun e la regulaziun da la selvaschina d'ungla sin in nivel ch'è adattà per il spazi da viver. Ulteriurs territoris critics vegnan survegliads, ed ulteriuras mesiras da chatscha e selviculturalas per quietar il spazi da viver vegnan planisadas e realisadas. En quest connex vegnan elavurads rapports davart il guaud e davart la selvaschina. En quests rapports vegn examinada l'entira surfatscha areguard la situaziun da regiuvinaziun e dals donns da selvaschina, e da quai vegnan deducidas mesiras.

Tar la dumonda 3: En la Strategia concernent il spazi da viver guaud-selvaschina 2021 è formuladas diesch finamiras cun tut en tut 40 mesiras che duain vegnir realisadas ed examinadas cuntinuadamain entaifer 15 onns. I vegn resguardà, che las periodas da regiuvinaziun pon esser fitg lungas e ch'ina reducziun da l'influenza da la selvaschina sa mussa pir suenter intgins onns tar la situaziun da regiuvinaziun. En blers lieus è la situaziun guaud-selvaschina gia critica. Dapi l'elavuraziun da la strategia n'è la situaziun en quests lieus però betg daventada generalmain pli acuta. Per quest motiv na vegn ina examinaziun u adattaziun immediata betg considerata sco cunvegna.

Tar la dumonda 4: En cumparegliaziun cun l'onn 2020 è la populaziun da tschiervs en la Surselva gia vegnida reducida fermamain. Pervia da malsognas, in pli ferm squitsch da chatscha sut la limita d'atezza e l'influenza dals animals da rapina gronds è er sa diminuidas fitg las populaziuns da chamutschs e da chavriels. La finamira actuala da la planisaziun da chatscha en la Surselva è quella, da stabilisar las populaziuns da tschiervs, da chavriels e da chamutschs en il guaud sin il nivel actual. La necessitad d'ulteriuras mesiras da chatscha da pitschna dimensiun per megliar la situaziun guaud-selvaschina vegn examinada cuntinuadamain en il rom dals rapports davart il guaud e davart la selvaschina.



En num da la Regenza

Il president:

Marcus Caduff

Il cancellier:

Daniel Spadin

Interpellanza Kreiliger concernente la recinzione di protezione dalla selvaggina lungo il perimetro del bosco di protezione «Uaul Puzzastg»

Nell'«Uaul Puzzastg» nel Comune di Sumvitg la mancata rinnovazione del bosco dovuta a effettivi eccessivi di ungulati (cervo, camoscio, capriolo) ha conseguenze talmente gravi che per la sottostante frazione di Surrein la protezione da valanghe, erosione e frane non è più garantita. Perciò, al fine di tenere la selvaggina fuori dalla superficie, lungo l'intero perimetro del bosco di protezione deve ora essere realizzata una recinzione lunga 2,8 km e alta 2,5 m al costo di 1,44 milioni di franchi. In questo modo si intende ripristinare la necessaria varietà di specie arboree. I costi dovranno essere assunti in misura del 90 per cento dal Cantone, un decreto governativo in merito è ancora pendente.

In occasione delle votazioni di questo autunno, la popolazione di Sumvitg ha approvato a larga maggioranza la realizzazione della recinzione di protezione dalla selvaggina.

Già nel 1989 esperti hanno fatto osservare che nell'«Uaul Puzzastg» le prestazioni di protezione sono minacciate dall'elevata pressione esercitata dalla selvaggina. Numerosi rilevamenti effettuati nel programma cantonale relativo ai danni causati dalla selvaggina confermano tale circostanza ancora oggi. Nel raggio di 10 km dall'«Uaul Puzzastg» ci sono circa 8 zone di quiete per la selvaggina e 10 zone di protezione della selvaggina che preservano gli effettivi di selvaggina e consentono loro di aumentare. Oltre a varie misure forestali, nella zona si sono svolti interventi venatori particolari. Inoltre nella regione si sono insediati i due branchi di lupi Stagias e Valgronda. Tuttavia, oggi la recinzione è necessaria.

A seguito dell'incarico Gasser (2020), l'Ufficio foreste e pericoli naturali fornisce informazioni accurate circa la situazione attuale relativa ai danni causati dalla selvaggina. Da ciò risulta che su circa un terzo della superficie forestale dei Grigioni valutata la situazione è paragonabile a quella dell'«Uaul Puzzastg». Vi rientrano ad esempio i boschi di protezione come quelli al di sopra della A13 in Mesolcina, della N28 in Prettigovia o dello Schwarzwald sopra Coira. Di fronte al cambiamento climatico, ciò è particolarmente preoccupante.

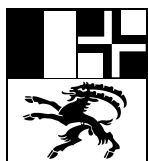
Quale conseguenza di questa prospettiva inquietante, il 13 agosto 2021 il Governo ha licenziato la strategia «spazio vitale bosco-selvaggina 2021». La recinzione di intere foreste NON rientra in questa strategia. Una prima verifica della strategia è prevista per il 2026.

Le firmatarie e i firmatari pongono al Governo le seguenti domande:

1. Perché nonostante intense misure selvicolturali, programmi di osservazione e interventi venatori particolari finanziati dall'ente pubblico si è giunti all'attuale situazione di necessità?
2. In che modo si garantisce che non debbano essere recintati altri boschi di protezione?
3. In considerazione di questo inasprimento della situazione relativa ai danni causati dalla selvaggina, ossia della recinzione di una vasta superficie di un bosco di protezione, è necessario procedere immediatamente a una verifica o a un adeguamento della strategia «spazio vitale bosco-selvaggina 2021»?
4. Non sarebbe necessario intensificare ulteriormente la caccia in zona «Puzzastg» per proteggere anche i boschi circostanti e per raggiungere un effettivo di selvaggina adeguato una volta terminata la durata di vita della recinzione?

Coira, 5 dicembre 2024

Kreiliger, Natter, von Ballmoos, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Biert, Bischof, Bleuler-Jenny, Buchmann, Cahenzli-Philipp, Danuser (Coira), Degiacomi, Dietrich, Gartmann-Albin, Gredig, Holzinger-Loretz, Kaiser, Maissen, Mazzetta, Michael (Donat), Müller, Nicolay, Pfäffli, Preisig, Rettich, Rusch Nigg, Rutishauser, Said Bucher, Schutz



Seduta del

18 febbraio 2025

Comunicato il

21 febbraio 2025

Protocollo n.

112/2025

Interpellanza Kreiliger

concernente la recinzione di protezione dalla selvaggina lungo il perimetro del bosco di protezione «Uaul Puzzastg»

Risposta del Governo

In presenza dei difficili presupposti nel bosco di protezione «Uaul Puzzastg» (infestazione di erbacce, protezione parzialmente insufficiente contro scivolamenti di neve, superfici esposte a erosione, ecc.), la premessa per la riuscita di misure di rinnovazione come pure della rinnovazione naturale è un impatto sostenibile della selvaggina. A seguito del numero attualmente molto basso di alberi giovani e della nota vulnerabilità delle piante alla brucatura da parte della selvaggina, combinata con l'urgenza di rinnovazione molto elevata, nel territorio dell'«Uaul Puzzastg» la soglia per un impatto sostenibile della selvaggina è estremamente bassa. È quindi necessario adottare in tempi rapidi misure urgenti efficaci. I danni causati alla rinnovazione si verificano soprattutto durante il semestre invernale, quando i camosci ritornano dalle dimore estive. In questo caso il numero di camosci riveste un ruolo subordinato poiché, a causa dell'attuale stato critico del bosco, anche un singolo camoscio può mettere in pericolo il raggiungimento degli obiettivi selvicolturali.

In merito alla domanda 1: le motivazioni che hanno portato alla decisione di installare una recinzione di protezione dalla selvaggina di grandi dimensioni sono molto diversificate. I motivi principali sono che attualmente (1) la rinnovazione del bosco non è in grado di svilupparsi in misura sufficiente e le misure di prevenzione dei danni causati dalla selvaggina al bosco a livello locale (ad esempio protezioni singole) non sono più efficaci; (2) non è più possibile adottare ulteriori misure venatorie poiché le attuali possibilità di caccia sono state in gran parte esaurite con la revoca del limite altimetrico e l'attuazione di interventi venatori particolari; e (3) il rimboschimento immediato e la stabilizzazione del terreno possono impedire il futuro risanamento dei ripari anti-valanghe esistenti. Con le sole misure venatorie non è inoltre possibile mantenere il territorio «privo di selvaggina» poiché durante la caccia alta i camosci sono distribuiti su un vasto territorio e si trattengono solo sporadicamente nell'«Uaul Puzzastg». La

recinzione per la selvaggina prevista è una misura singola molto costosa, la quale non rientra in linea di principio nell'interesse del Cantone e dei proprietari dei boschi. Tuttavia, in questo caso si ritiene che essa rappresenti l'ultima possibilità per ridurre i costi a medio e lungo termine e per garantire la funzione di protezione del bosco.

In merito alla domanda 2: la priorità viene attribuita alla cura del bosco di protezione e alla regolazione degli effettivi di ungulati in modo da raggiungere un livello adeguato per lo spazio vitale. Altri territori critici vengono monitorati e vengono pianificate e attuate misure venatorie, selvicolturali e ulteriori misure per la tranquillità dello spazio vitale. In tale contesto vengono elaborate relazioni bosco-selvaggina, nelle quali la situazione relativa alla rinnovazione e ai danni causati dalla selvaggina viene esaminata su vasta scala e dalle quali vengono derivate misure.

In merito alla domanda 3: nella strategia «spazio vitale bosco-selvaggina 2021» sono formulati dieci obiettivi con un totale di 40 misure che devono essere attuate in un orizzonte temporale di 15 anni ed esaminate regolarmente. In tale contesto si tiene conto del fatto che i periodi di rinnovazione possono essere molto lunghi e che una riduzione dell'impatto della selvaggina sulla rinnovazione risulta percettibile solo dopo alcuni anni. Poiché in molte zone già critiche per quanto riguarda la situazione-bosco selvaggina non si è verificato un inasprimento generale rispetto a quando la strategia è stata redatta, non si ritengono opportuni una revisione o un adeguamento immediati.

In merito alla domanda 4: rispetto al 2020, gli effettivi di cervi in Surselva sono già stati ridotti notevolmente. A seguito di malattie, della maggiore pressione venatoria al di sotto del limite altimetrico e dell'impatto dei grandi predatori, sono fortemente diminuiti anche gli effettivi di camosci nonché di caprioli. In Surselva, l'obiettivo attuale della pianificazione della caccia è la stabilizzazione degli effettivi di cervi, di caprioli e di camosci nel bosco al livello attuale. La necessità di ulteriori misure venatorie a livello locale per migliorare la situazione bosco-selvaggina viene regolarmente verificata nel quadro delle relazioni bosco-selvaggina.



In nome del Governo

Il Presidente:

Marcus Caduff

Il Cancelliere:

Daniel Spadin